

Ein Fiescher auf der grossen Bühne

Kilian Imwinkelried kämpft heute Samstagabend bei «Deutschland sucht den Superstar» um den Einzug in die nächste Runde.

Matthias Venetz

Ein Auftritt vor einem grossen Fernsehpublikum? Für viele Menschen würde das erhebliches Muffensausen bedeuten. Anders Kilian Imwinkelried. «Ich hatte einen richtigen Adrenalinschub», sagt er über seine ersten Aufzeichnungen zur berühmten Castingshow «Deutschland sucht den Superstar». Heute Samstagabend entscheidet sich, ob weitere folgen.

Erfahrung mit Fernsehauftritten konnte Imwinkelried bereits vor fünf Jahren sammeln. Damals war er Kandidat im TV-Format «Die grössten Schweizer Talente». Die beiden Shows seien vergleichbar, erzählt er. «Aber in Deutschland ist einfach alles ein bisschen grösser, vielleicht auch weniger herzlich.»

Ungeschönte Kritik

Die deutsche Castingshow «DSDS» ist vor allem auch durch ihre Juroren bekannt. Dieter Bohlen gilt nicht gerade als zimperlich im Umgang mit den Kandidatinnen und Kandidaten. Angst vor der Kritik hat Imwinkelried nicht. «Wenn es sein soll, soll es sein. Andernfalls muss man damit umgehen können.» Zudem hat er bereits Erfahrung damit. Bei «Die grössten Schweizer Talente» sass mit DJ Bobo ebenfalls ein Kenner der Branche in der Jury. Auch wenn dieser in seinen Feedbacks weniger scharfzüngig ist als Bohlen.

Für Aufsehen sorgte bei «DSDS» unlängst auch der streitbare Schlagersänger Michael Wendler. Nach einer geschmacklosen Äusserung zur Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten geriet RTL unter Druck. Wendler wurde kurzerhand aus den Fernsehaufnahmen geschnitten.

Es ist nicht das erste Mal, dass ein Juror bei «DSDS» für



Kilian Imwinkelried will die Jury von «Deutschland sucht den Superstar» für sich gewinnen.

Bild: TVNOW/Stefan Gregorowius

negative Schlagzeilen sorgt. Xavier Naidoo fiel im letzten Jahr durch verschwörungstheoretische Äusserungen auf und musste die Jury ebenfalls verlassen. Imwinkelried unterstützt diese Schritte: «Derartige Äusserungen haben auf der Bühne nichts verloren.»

Imwinkelried stellt sich mit seiner Kunst ganz bewusst gegen jedwede Form der Diskriminierung. Tanz und Musik sind für ihn eine Form, Diversität und Lebensfreude zu zelebrieren. Darum geht es auch in seiner Single «The Beauty of Diversity». Im Sommer feierte er damit sein Debüt. Darin thematisiert er Erfahrungen, die er

aufgrund seiner Hautfarbe und seiner sexuellen Orientierung gemacht hat.

Neben seinem Job als Analyst bei einem Versicherungsunternehmen schrieb er in den letzten Monaten noch weitere Songs. «Geplant ist, im Sommer wieder eine Single rauszubringen», erzählt er.

Wiedersehen mit der leiblichen Mutter

Vorerst kämpft Imwinkelried aber um die begehrten Plätze bei «DSDS». «Castingshows sind eine gute Möglichkeit, um in dieser harten Branche Fuss zu fassen», sagt er. Mit einem Einzelauftritt das Publikum zu

fesseln, liegt ihm. Speziell die Kombination von Tanz und Gesang. «Da kommen auch meine brasilianischen Gene durch», erzählt er.

Imwinkelried wurde als Kind adoptiert und wuchs in Fiesch auf. Seine Adoptiveltern boten ihm immer wieder an, gemeinsam nach seiner leiblichen Mutter zu suchen. Nach 24 Jahren war Imwinkelried bereit dazu. Der dreissigste Hochzeitstag seiner Adoptiveltern bereitete den Boden für diesen Schritt: «Meine Adoptiveltern wollten mit meinem Bruder und mir eine Reise zu unseren Wurzeln machen.» Ein schönes Erlebnis mit den Lieben, vor al-

lem aber eine Spurensuche in der Vergangenheit.

Über einen Online-Artikel konnte Imwinkelried seine leibliche Mutter ausfindig machen. In seiner Geburtsstadt São Paulo kam es zum Wiedersehen. «Plötzlich steht da ein Mensch vor dir, der nicht nur ähnlich aussieht wie du, sondern sich auch so bewegt, sich ähnlich ausdrückt.» Ein emotionaler Moment für Imwinkelried. Zunächst Schockstarre, «aber dann sind unglaublich schöne Emotionen hochgekommen», erzählt er.

Das Verhältnis zu seinen Adoptiveltern hat darunter nicht gelitten. Im Gegenteil. «Wir ste-

hen uns noch näher. Sie stehen voll und ganz hinter mir.»

Mitfiebern aus der Distanz

Heute Samstagabend ist es so weit. Imwinkelried liefert seinen ersten Auftritt bei «DSDS». Den Abend verbringt er zusammen mit seinen Adoptiveltern. «Wir fahren nach St. Moritz und sehen uns die Show gemeinsam an», erzählt er.

Eigentlich wollte er auch noch Freunde einladen. «Aufgrund der momentanen Situation ist das aber leider nicht möglich», sagt er. Aber über die sozialen Medien ist einiges möglich. Vielleicht auch Glückwünsche nach der Ausstrahlung.

Oberwalliser Musikvereine befürchten Mitgliederschwund

Keine Proben, keine Geselligkeit, kaum Musik. Und jetzt wurden auch die Bezirksmusikfeste von diesem Jahr ganz verschoben.

Die gemeinsamen Proben wurden zuletzt ohnehin gestrichen. Die Motivation der Musikanten wird mit der Absage der Bezirksmusikfeste kaum grösser – im Gegenteil. «Ich hoffe schwer, dass wir die Saison 2021/2022 wieder normal durchführen können», sagt Philipp Loretan, Präsident des Oberwalliser Musikverbands. «Für die Vereine ist dies unerlässlich.»

Fest steht bereits, dass es im Frühjahr keine Bezirksmusikfeste geben wird. Zusammen mit dem Oberwalliser Musikverband habe man eine Verschiebung sowie weitere Möglichkeiten geprüft, sich jedoch für eine Absage und Verschiebung ins Jahr 2022 entschieden. Zudem finden heuer auch keine Veteranen Ehrungen statt. Folglich werden an den nächstmöglichen Festivi-

täten mindestens die Veteranen der Jahre 2020, 2021 und 2022 geehrt und verdankt. Die aktuelle Situation fordert von der gesamten Gesellschaft Solidarität, Kreativität und Flexibilität. «Die Lage wird für die Oberwalliser Musikvereine immer mehr zur Zerreihsprobe. Es stehen diverse Herausforderungen an», so Loretan. «Wir haben Angst, dass wir mit der Zeit Mitglieder verlieren.» Die Situation sei sehr belastend. Auch das traditionelle Oberwalliser Musikfest wird erst im kommenden Jahr stattfinden. Der Verband prüft derzeit einen anderen Wettbewerb, sodass den Vereinen trotzdem ein kurz- oder mittelfristiges Ziel gesetzt werden kann. «Wir wissen nicht, wie es mit uns weitergeht. Fest steht, wir müssen unheimlich flexibel sein.»

Die Aktivitäten der Musikvereine sind aktuell sehr stark eingeschränkt und nur bedingt möglich. Funktionierende Vereine sind gemäss Loretan seit jeher ein wichtiger gesellschaftlicher Aspekt und sind im Oberwallis von zentraler Bedeutung. Loretan weist zudem auch auf die wirtschaftlichen Folgen aufgrund der Einschränkungen hin. So seien Existenzen von direkt mit der Musikbranche verbundenen Bereichen wie beispielsweise Musikgeschäfte bedroht, die Eventbranche zusätzlich aufgrund von Absagen von Festen betroffen oder die Musikschaffenden wie Dirigenten oder Musiklehrer unter zusätzlichem finanziellem Druck.

Petra Imsand



Die Musiker sind ziemlich auf sich allein gestellt.

Bild: pomona.media/Alain Amherd